

VERNISSAGE

Im Haus Stein-Egerta bietet die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung, eine Einrichtung der katholischen Kirche Liechtensteins, derzeit der Maltherapeutin Adele Schädler Gelegenheit, ihre Arbeiten zu zeigen.

Gleichzeitig ist dies eine Gelegenheit für Kunstfreunde, sich mit dem Schaffen der Künstlerin auseinanderzusetzen: Vor dem Kreis der Vernissagegäste begrüßte zunächst

HENNING K. FRHR. V. VOGELSANG

Arbeitsstellenleiter Dr. Roman Banzer die Künstlerin, Vernissagerednerin Gertrud Kohli-Büchel und die Freunde der Künstlerin wie ihrer Kunst.

In den hellen Räumen kommen die Bilder in dieser Anzahl, meist kleinerformatige Aquarelle in hellen Farben, gut zur Geltung. Insofern ist das gastliche Haus auch als Ausstellungsort durchaus geeignet. Was Adele Schädler mit diesen Bildern von sich preisgibt, ist aber auch aus einer eher innerlichen

Adele Schädlers Träume

Annäherung an ihr Werk heraus an diesem friedlichen Ort gut aufgehoben. Denn es sind sichtbar gemachte Empfindungen, an denen die Künstlerin uns teilhaben lässt, Träume, Visionen, Sehnsüchte wohl auch. In meist schwungvollen Bögen, feinen farbigen Linien kommt Aetherisches zum Ausdruck.

Maltherapeutin

Vernissagerednerin Gertud Kohli stellte die Künstlerin zunächst in ihren Eigenschaften, Tätigkeiten und ihrem Werdegang vor: die Leiterin des Kinderateliers Balzers hat ihre Ausbildung zur Maltherapeutin in Kürze abgeschlossen. Bis sie von ihrer Kunst leben kann, arbeitet sie als Teilzeitsekretärin bei Psychologe Walter Kranz, womit sie in beruflicher Hinsicht eine gute Ergänzung gefunden habe, die ihr vielleicht den Einstieg in eine eigene Arbeit und damit Existenz erleichtere, meinte Gertrud Kohli.

So ganz untypisch ist Adele Schädlers Weg nicht, was den Umstand angeht, dass sie über Umwege zum Malen kam – zurückkam, muss man aber eigentlich sagen, denn sie hatte den Drang zum Malen schon lange, nicht nur das Talent. Aber auch der nötige Mut, der

gesicherten Existenz – vor vier Jahren – wenigstens teilweise den Rücken zu kehren, wurde von der Rednerin zu recht hervorgehoben.

Gertrud Kohli weiter zur Arbeit der Künstlerin: «Verbunden mit ihrer Arbeit und ihrer Ausbildung zur Maltherapeutin, stellte sie sich der Aufgabe des Malens und tastete sich an ihre eigene Ausdrucksweise heran. Die bildliche Darstellung der be-

wussten Veränderung ihres Lebens begann. Sie entdeckte altvertraute Formen ihrer Bildersprache, die nicht mehr gültig waren. Diese alten Formen sprengte sie und brachte daraus unter anderem die hier gezeigten Bilder hervor, welche in den letzten zwei Jahren entstanden sind. Öffnen ist ihre Thema. Öffnen wir uns selbst und wenden wir uns ihrer Mitteilung zu.»



Gertrud Kohli – rechts im Bild – ist selbst Künstlerin und interpretierte einfühlsam das Werk Adele Schädlers (links). Foto: C. Wolf